

Luzein. Luzein, Putz, Burganlage Castels

LK 1176, 2 775 645/1 199 652, 1065 m ü. M.

Zeitstellung: Mittelalter/Neuzeit **Anlass:** Sicherung/Restaurierung **Dauer:** 2010 bis 2016 **Verantwortlich:** Augustin Carigiet, Soňa Rexová **Text:** Christoph Walser, Soňa Rexová

Seit 2010 begleitet der Archäologische Dienst Graubünden die Sanierung der Burganlage von Castels. Ihm obliegt dabei die Freilegung, Untersuchung und Dokumentation der archäologischen Befunde. Die ersten Etappen umfassten die Untersuchung des Bergfrieds, der nördlichen, bis zu 11 m hoch erhaltenen Wehrmauer sowie der nordöstlichen Zwingermauer, die im 13. Jahrhundert errichtet und bis ins 17. Jahrhundert mehrfach ausgebaut worden sind. Da Teile des historischen Mauerwerks im Zuge der Restaurierung trockengelegt werden mussten, wurden an den hierfür notwendigen Stellen auch kleinflächige Bodeneingriffe vorgenommen. Im

Sommer 2014 konnten dabei Reste von Wehrmauern und Gebäuden unterschiedlicher Zeitstellung sowie brandgerötete Lehmauskleidungen von zwei gewerblich genutzten Öfen, die vermutlich der jüngsten Nutzungsphase zuzurechnen sind, freigelegt werden.

Im Herbst 2015 bzw. im darauf folgenden Frühjahr wurde die Sanierung des östlichen Wehrmauerabschnitts in Angriff genommen **Abb. 1**. Nach der Entfernung des Bewuchses auf der Mauerkrone konnten drei grosse, sekundär eingebaute Fenster freigelegt werden. Nordöstlich davon fanden sich ein kleineres, wohl zur ersten Bauphase der Wehrmauer gehörendes Scharfenfenster sowie zwei Balkenegative. Ausserhalb des Berings kartierte Erwin Poeschel an dieser Stelle einen gemauerten Schacht, der heute verschüttet ist. Die Balkenegative korrespondieren mit dem Schacht, sodass hier ein Abort rekonstruiert werden kann, der vermutlich auch der ersten Wehrmauerphase zuzurechnen ist.

Abb. 1: Luzein. Luzein, Putz, Burganlage Castels. 2015/2016. Sanierungsetappe des östlichen Wehrmauerabschnitts. Blick gegen Nordwesten.



Abb. 2: Luzein. Luzein, Putz, Burganlage Castels. 2016. Südmauer. Die Trockensteinmauer wurde der älteren Umfassungsmauer vorgesetzt. Im untersuchten Bereich konnten eine Maueröffnung und Reste eines Mörtelbodens dokumentiert werden. Blick gegen Osten.



Im Sommer 2016 wurde schliesslich mit der Sanierung der Südmauer begonnen. Der Mauerzug wurde direkt an der Abbruchkante des Burgplateaus gebaut. Die Südflanke stürzt hier ca. 300 m tief über felsiges Gelände zur Landquart hin ab. Entsprechend anspruchsvoll waren die Montage des Gerüsts und die Arbeiten an diesem Ort. Die Sanierungsarbeiten machten auch hier vereinzelte Bodeneingriffe notwendig. Insgesamt wurde jedoch nur eine Fläche von ca. 8 m² geöffnet, dies vor allem in Form von parallel zur Mauer angelegten Gräben im nordseitigen Bereich des südlichen Berings. Unter der Grasnarbe wurden ein Bauniveau und verschiedene Schichten aus Abbruchschutt freigelegt. In der Osthälfte des Beringsabschnitts schien die Mauer zunächst trocken gemauert worden zu sein. Bei der näheren Untersuchung konnte festgestellt werden, dass die Trockenmauer einer älteren, im Mörtelverband errichteten Umfassung als Stützmauer vorgesetzt worden war. Das ältere Mauerwerk wies an

dieser Stelle zudem eine Türöffnung auf **Abb. 2.** Hofseitig konnten eine in Nord-Süd Richtung verlaufende Binnenmauer sowie die Reste eines dazugehörigen Mörtelbodens dokumentiert werden.

Die absolutchronologische Einordnung der dokumentierten Bauelemente und -phasen bleibt vorerst offen, zumal für die Dendrochronologie geeignete Bauhölzer Mangelware sind.

Mit der Sicherung der Mauer des sogenannten Lustgartens im Südwesten der Burganlage werden die Sanierungsarbeiten an der Burganlage im Jahr 2017 vorerst ihren Abschluss finden.

Literatur

- CLAVADETSCHER OTTO P./MEYER WERNER: Das Burgenbuch von Graubünden. Zürich und Schwäbisch Hall 1984, 277–279.
- HITZ FLORIAN: Fürsten, Vögte und Gemeinden. Politische Kultur zwischen Habsburg und Graubünden im 15. bis 17. Jahrhundert. Baden 2012.
- JECKLIN FRITZ VON: Inventar des Schlosses Castels in Graubünden. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 7. 1892, 105–108.
- POESCHEL ERWIN: Das Burgenbuch von Graubünden. Zürich und Leipzig 1930.
- SEIFERT MATHIAS: Luzein, Putz, Burganlage Castels. In: Archäologie Graubünden 2. Glarus/Chur 2015, 193–194.
- SORMAZ TRIVUN: GR/Luzein, Putz – Burganlage Castels. Bericht vom 7.8.2014. Dendrolabor Archäologischer Dienst Graubünden.

Abbildungsnachweis

Abb. 1, 2: Archäologischer Dienst Graubünden